

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

6.6.1868 (No. 133)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 6. Juni.

N. 133.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühren: die gepaltene Zeile oder deren Raum 3 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. Mai d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Schiffsbegleiter Wilhelm Wertele in Mannheim, in Anerkennung seiner langjährigen und guten Dienstleistungen, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **München**, 5. Juni. Prinz Napoleon ist so eben (9 Uhr) nach Wien abgereist. Er bewahrte hier das strengste Incognito.

† **Berlin**, 5. Juni. Der Reichstag nahm das Pensionsgesetz in der Regierungsfassung mit dem Amendement Siede an. (Vgl. u. Berlin.)

† **Wien**, 4. Juni. Die Finanzdebatte wurde im Reichsrath fortgesetzt. Für den Majoritätsantrag auf einen 20prozentigen Couponabzug sprachen 2, dagegen 4 Redner, worunter Baron Veit von der Abgeordnetenbank aus. Hr. v. Veit erklärte, vorhergesehen zu haben, daß ihm die Maßregel bezüglich der Couponsteuer manche schwere Stunde bereiten würde. Das Ministerium des Auswärtigen müsse den Nothwendigkeiten Rechnung tragen, die aus der innern Lage des Reichs hervorgehen; er glaube dagegen, der Reichsrath werde es nicht als seinen Beruf betrachten, die so schwierige Aufgabe des Ministeriums des Auswärtigen zu erschweren und durch Zwangnahme einer allerdings unwillkommenen, aber durch zwingende Umstände gebotenen Maßregel deren Vertretung nach außen fast zur Unmöglichkeit zu machen.

Die „Deherr. Corr.“ meldet: „Der österreichische Generalkonsul in Bukarest erhielt die ihm zugesagte Genehmigung in einer sehr verbindlichen Zuschrift der rumänischen Regierung.“

† **Wien**, 5. Juni. Reichsrath. Finanzdebatte. Die Abgg. Kaiser und Sturm widerlegen unter Beifall die Redner der Majorität. Hornuzati, Klier, Stamm sprechen gegen, Petrius, Zimalkowski für die Majoritätsanträge. Schluß der allgemeinen Debatte. Heute Abend beginnt die Spezialdiskussion.

† **Wien**, 5. Juni. Die heutige „Wien. Ztg.“ veröffentlicht den österreichisch-deutschen Zoll- und Handelsvertrag.

Die „Debatte“ meldet unter Vorbehalt, die russische Regierung habe eine Untersuchung gegen die Beamten angeordnet, welche die Nachrichten von der Bildung polnischer Insurgentenbanden verbreiten.

† **Stockholm**, 5. Juni. Ein neues Ministerium ist aus folgenden Persönlichkeiten gebildet worden: Wachtmeister, Gesandter in Kopenhagen, Auswärtiges; Thulstrup, Marine; Hofgerichtspräsident Adlerkreuz, Inneres; Der Finanzminister und der Kriegsminister blieben.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin gedenken morgen früh mit

Eine Feuerprobe.

(Fortsetzung aus Nr. 132.)

Kapitel II.

Eine Woche später ging Agnes auf einen Tag zu Miß Bellew. Sie hatte sich lange darauf gefreut, die Stunden gezählt und viel davon gesprochen, und doch geschah, was so selten ist, daß die vorausempfundene Freude weit hinter der Wirklichkeit zurückblieb, nämlich die Wirklichkeit alle ihre Erwartungen noch übertraf. So dünkte es wenigstens Agnes, als sie nach einem Tag, der ihr sehr kurz erschienen hatte, mit Miß Bellew, mit den Kindern und Mr. Bellew, der in seinem sammentenen Lehnstuhl eingeschummert war, in dem Empfangszimmer saß. Die beiden kleinen Mädchen waren in ein Märchenbuch vertieft, der Knabe mit einem Spiel beschäftigt, das ihm sein Vater am Abend mitgebracht hatte, Rosamunde und Agnes saßen nebeneinander auf dem Sopha. Die Nacht war kalt, der Regen fiel in Strömen nieder und das Heulen des Windes erreichte ihr Ohr selbst in diesem mit schweren Vorhängen, dicken Teppichen und unzähligen Kissen so bequem ausgestatteten Gemache.

„Mein Bruder wird jetzt bald hier sein“, sagte Agnes.

„Gewiß. Es ist ein schlimmes Wetter und er hat einen weiten Weg zu machen.“

„D, er fürchtet das schlechte Wetter nicht, er hat es sogar gern. Zu Hause ging er oft in der Mitte der Nacht hinaus, um den Schiffen zu helfen, ihre Boote ans Land zu ziehen. Einmal sogar bestieg er ein kleines Boot, um die Mannschaft eines gescheiterten Schiffes zu retten.“

„Hat er das gethan?“ sagte Rosamunde lebhaft, und fügte nach kurzem Schweigen hinzu:

„Sie müssen Ihre Heimath sehr lieb gehabt haben?“

„D, gewiß, besonders Leonhard. Ich werde nie den Ausdruck seines Gesichts vergessen, als wir an dem Gitterthor unseres Hauses einstiegen

dem ersten Zug sich nach Darmstadt zum Besuch des Großherzoglichen Hofes zu begeben und am Abend in die Residenz zurückzukehren.“

München, 3. Juni. (Sch. M.) In Folge des am 1. Mai ins Leben getretenen Gesetzes über Gewerbefreiheit sind die Innungen aufgelöst und haben über ihr Vermögen zu verfügen. Demgemäß haben von 76 in München bestandene Innungen mit einem Gesamtvermögen von 83,515 fl., deren 35 mit einem Vermögen von 65,999 fl. beschloffen, fortan freie Genossenschaften zu gegenseitiger Unterstützung zu bilden; mehrere andere sind auseinandergegangen und haben ihr Vermögen wohltätigen oder gemeinnützigen Anstalten (dem Waisenhaus, der Feuerwehr u.) zugewendet; nur wenige, und zwar die ärmsten, haben das Vermögen unter sich getheilt, wobei denn den Einzelnen kaum ein paar Gulden trafen. Sämmtliche Innungen jedoch haben von ihrem theilweise sehr werthvollen Inventar an Potalen, Waffen, Läden, Standarten u. s. w. nicht ein einziges Stück verkauft, sondern werden dasselbe unter Vorbehalt der Benützung bei feierlichen Gelegenheiten einem vom Stadtmagistrat zu gründenden Museum einverleiben. Uebrigens haben während des ersten Monats der Gewerbefreiheit 588 Personen allein in München den Neubetrieb von 103 verschiedenen Gewerbekategorien angemeldet, darunter 108 Spezereihändler, 21 Manns- und 21 Frauenschneider, 25 Wirtshausbesitzer, 21 Bader, 12 Kesselflicker, 10 Bäcker, 3 Menschenhaarhändler u.

München, 4. Juni. Prinz Napoleon stattete heute keine Besuche ab, besichtigte jedoch die verschiedenen Kunstsammlungen. Der König wird während der Anwesenheit des Prinzen nicht von Berg zur Residenz hereinkommen.

Kiel, 2. Juni. Wie die „Köln. Ztg.“ hört, wird die projektirte stärkere Befestigung des hiesigen Hafens bald fortgesetzt werden. Die schon zu Stande gekommenen Armaturen bestehen der Mehrzahl nach aus 22-Pfündern von gegossenem Gußstahl, doch sollen noch 96-Pfünder zugefügt werden. Weiterem Vornehmen nach würden auch dem holsteinischen Ufer zwei Forts angelegt werden, um die vorhandenen Werke auch von der Landseite aus zu decken. Ein groß angelegtes Kernwerk wird gleichfalls noch projektirt. Ueberhaupt soll Kiel mit der Zeit, sowohl Stadt als Hafen, zu einer Festung ersten Ranges gestaltet werden.

Berlin, 3. Juni. Ueber die Verhältnisse in Ostpreußen äußert sich ein in der „Prov.-Korr.“ veröffentlichter Bericht aus dem Regierungsbezirk Königsberg (von der Mitte vorigen Monats) u. A. wie folgt:

Die Lage der arbeitenden Klassen hat sich in den letzten Monaten unangenehm verbessert. Der ausnahmsweise frühe Abgang des Winters gestattete es, die öffentlichen Bauten mit aller Kraft in Angriff zu nehmen und auch mit ländlichen Meliorationen vorzugehen. Die frühe Eröffnung der Schifffahrt beschäftigte sehr bald viele Arbeiter in den Hafenstädten. Bei den Staatsbauten, den durch Staatsvorschuße ins Leben gerufenen Kreisbauwerken und anderen öffentlichen Bauten, bei den ebenfalls durch Staatsvorschuße ermöglichten Meliorationen, endlich bei den Holzschlägen und Kulturarbeiten in den Forsten sind (im Regierungsbezirk Königsberg allein) über 20,000 Arbeiter beschäftigt worden; man kann annehmen, daß mindestens zwei Dritttheile derselben ganz ohne Arbeit geblieben wären, wenn der Staat mit seiner Hilfe nicht eingeschritten wäre. Jetzt geben die Feldarbeiten überall

und durch das Dorf führen. Es war eine so glückliche Heimath, und vielleicht dürfen wir sie doch eines Tages wieder unser eigen nennen.“

„Sie und Ihr Bruder?“

„Ja, wenigstens Leonhard. Ich weiß, daß er es hofft, daß er viel daran denkt und beschloffen hat.“

Hier stockte Agnes, sich plötzlich bewußt werdend, wie sie unwillkürlich so vertraulich mit ihrer neuen Freundin geordnet war. Sie blickte auf und begegnete Rosamundens Augen. Miß Bellew's Gesicht war fast zu stolz für eines jungen Mädchens Gesicht, allein wenn sie sprach oder lächelte, dann milderte sich der kalte Ausdruck der so schönen, regelmäßigen Züge und sie wurde wahrhaft strahlend von Schönheit. Auch in diesem Augenblick war das Gesicht von unbegreiflicher Milde und Agnes fand es so lieblich, daß sie den Blick nicht davon abwenden konnte und ihre Vertraulichkeit nicht mehr unnatürlich fand. Dennoch blieb sie schweigmäßig.

„Sie fürchten sich doch nicht, mit mir zu plaudern?“ sagte Rosamunde herzlich. „D, erzählen Sie mir mehr von Ihrer alten Heimath. Ich weiß, Sie sprechen gerne davon und ich — ich höre so gerne zu.“

Und so fuhr Agnes fort zu erzählen und Rosamunde hörte zu. Es war natürlich, daß die Schwester unmerklich, allmählig auf ihr Lieblingsthema, ihren Bruder zurückkam. Sie erzählte Rosamunde, wie sie durch einen Bankbruch bald nach ihres Vaters Tode um ihr Vermögen gekommen waren und welche Anstrengungen Leonhard gemacht habe, um durch Unterrichtstheilen in der Nachbarschaft der Mutter und Schwester die Heimath zu erhalten. Aber unsere Mutter starb bald und kurz darauf bot ein alter Freund Leonhard die Stelle eines Uebersehers an, wenn er nach London kommen und dort wohnen wolle. So verließen sie denn das alte liebe Plätzchen und bezogen eine londoner Wohnung.“

„Es muß ein harter Wechsel gewesen sein.“

„Er war es in vielen Beziehungen. Dann schrieb unser reich-

lohnende Beschäftigung, so daß an manchen Orten schon Mangel an Arbeitern eingetreten ist. Der frühe Eintritt des Frühjahres hat auf die Winterarbeiten günstig eingewirkt, doch stehen sie in Folge zu später und mangelhafter Bestellung und eingetretener Kälte sehr ungleich. Da ein Theil der zur Winterarbeit bestimmten Felder im vorigen Herbst gar nicht bestellt worden ist, ein anderer Theil aber umgepflügt und mit Sommerfaat hat bestellt werden müssen, so darf man auf die bevorstehende Roggen- und Weizenerte jedenfalls nur mäßige Hoffnungen setzen. Dagegen ist die ausnahmsweise gute — nur Ende April durch starke Regengüsse unterbrochene — Bitterung der Bestellung der Sommerfaaten sehr günstig gewesen; die Felder konnten frühzeitig und ohne Aufwand großer Arbeitskraft zubereitet werden, für die Beschaffung der fehlenden Saaten wurde durch Staatsdarlehen rechtzeitig gesorgt. Die Bestellung ist daher zum größten Theil beendet und berechtigt zu guten Erwartungen. Die Folgen der vorjährigen Kälte haben den Sinn für Entwässerung des Bodens sehr belebt. Die Grundbesitzer haben sich die Gelegenheit, Staatsdarlehen zu Meliorationen (besonders zu Entwässerungen) zu erhalten, sehr zu Nutzen gemacht. Auch das Drainiren findet immer mehr Freunde; in der That ist es diejenige Maßregel, welche hier den meisten Nutzen verspricht und, allgemein durchgeführt, erheblich dazu beitragen würde, Missernten wie die vorjährige zu verhüten. Auch für die Bildung von größeren Entwässerungsverbänden ist die Zeit eine günstige gewesen; es ist der Regierung gelungen, theils mit Zustimmung aller, theils der Mehrheit der Beteiligten solche Verbände zu Stande zu bringen, deren Bildung in gewöhnlichen Zeiten wohl auf Schwierigkeiten gestoßen sein würde. Vornehmlich wird die Fürsorge darauf gerichtet sein müssen, eine Aenderung in der Lage der sogenannten losen Leute herbeizuführen, um der Wiederkehr ähnlicher Zustände vorzubeugen. In Dörfern und kleinen Städten zusammengedrängt, nur selten im Besitz einer Kuh, in engen Wohnungen mit einem Stückchen Kartoffelfeld zur Miete wohnend, ist die Existenz dieser Leute eine völlig unsichere. Sie sind auf die Arbeit in Feld und Wald und bei öffentlichen Bauten ganz allein hingewiesen. Wird viel gebaut und geht es den Landwirthen gut, so sind die Leute gesünder und verdienen hohe Löhne; sind aber die Zeiten schlecht, so können sie sich nicht selbst erhalten und fallen der Armenpflege anheim. Eine so unsichere Lage eines ganzen Standes, der etwa den fünften Theil der Bevölkerung ausmacht, bedarf der Abhilfe, und die Regierung ist mit der Erwägung der dazu einschlagenden Wege ernst beschäftigt.“

Berlin, 4. Juni. Sitzung des Reichstags vom 4. Juni.

Die heutige Sitzung wurde durch eine überaus große Anzahl von Urlaubsgesuchen eingeleitet, bei denen das schwach besetzte und um seine Beschlußfähigkeit besorgte Haus zum Theil mit großer Strenge verfuhr. Der zum ordentl. Professor in Bonn ernannte Abg. Kegi hat in Folge dieser Ernennung sein Mandat niedergelegt. Der Stat des Bundes für 1869 ist dem Präsidium des Hauses zugekommen, wird noch heute vertheilt, und soll die Vorberatung im Plenum, die ohne Zweifel beliebt werden wird, am nächsten Montag beginnen.

Die Diskussion über das Pensionsgesetz für die Offiziere der ehemals schleswig-holsteinischen Armee wurde durch den Referenten Abg. Dr. Schleidgen eingeleitet, der bedeutende Erweiterungen zu der Regierungsvorlage empfahl. Abg. Hänel spricht in demselben Sinne. Abg. v. Vinde (Elkendorf), der als Referent der Kommission in der Minorität geblieben, bestritt diese Anträge als über das Maß Desjenigen hinausgehend, was von den Organen des Bundes verlangt werden könne. Die Vorlage habe die Pensionshöhe des preussischen Reglements geboten, und das müsse genügen; der § 7 des Kommissionsentwurfs, der die Wahl zwischen dem preussischen Reglement und dem schleswig-holsteinischen Vorerordnung vom

Dheim Fellowet und bot Leonhard eine Stelle in seinem Geschäft in Indien an. Er war lange Jahre unfreundschäftlich gegen die Familie gewesen, und als Leonhard sein Anerbieten aususchlug, schrieb er einen bösen Brief und brach von da an jede Verbindung mit uns ab.“

„Ihr Bruder wies sein Anerbieten zurück?“

„Ja. Soll ich Ihnen sagen weshalb? Sie errathen es — er wollte mich nicht verlassen, weil wir Beide damals allein standen in der Welt. Ich fühle manchmal, daß ich recht undankbar bin.“ . . . Sie stockte und erröthete. „Vielleicht geht Leonhard wenn ich verheiratet bin nach . . .“

„Nach Indien?“

„Ja, ich glaube, daß dies seine Absicht ist, und wäre es nicht um meinwillen gewesen, so hätte er jetzt schon sein Glück gemacht. Und jetzt nach dem großen Opfer will ihn diese lästige unnütze Schwester doch verlassen!“ sagte Agnes seufzend und mit wehmüthigen Blick.

„Sie werden sich also verheirathen? Bald?“

„Im Frühjahr, wenn mein Schiff zurückkommt. Er ist ein Seemann“, fügte sie zögernd mit mädchenhaftem Erröthen hinzu, indem sie einen schüchternen Blick auf Rosamunde warf.

„Ein Seemann? Und wird er wieder zur See gehen, Sie nach Ihrer Verheirathung wieder verlassen müssen?“

„Nein gewiß nicht. Ich werde mit ihm gehen, wohin er auch gehen mag. Es gibt kein Recht, keinen Grund, keine Nothwendigkeit, ihn zu verlassen, wenn ich sein Weib bin. Das ist das Glück!“

Abermals stockte sie mit strahlendem Blick und glühenden Wangen und abermals trübten Rosamundens Augen beobachtend und mit einer Art ärtlicher Freude über Das, was sie in den braunen tiefen Augen las, auf ihrem lieblichen Gesicht. Ihre Lippen öffneten sich zum Sprechen, aber sie unterbrückte die Regung und blieb schweigmäßig sinnend sitzen, den Kopf ein wenig vorgebeugt und ihre Hände übereinander geschlagen auf dem Schooße liegend. (Fortsetzung folgt.)

15. Febr. 1850 freigestellt, sei daher zu streichen. Abg. Dr. Löwe empfiehlt umgekehrt die Verwerfung des von der Kommission empfohlenen gemischten Systems und die Adoption der einfachen Rechtsbasis, die in der Verordnung vom 15. Febr. 1850 gegeben ist, ohne jede falsche Delikatesse und ohne Rücksicht auf das Mehr oder Weniger der Kosten, die nach seinem Vorschlag vielleicht geringer ausfallen würden. Präsident Delbrück erkennt die Konsequenz dieses Verfahrens an, empfiehlt aber den ursprünglichen Regierungsentwurf wie v. Vincke, und lehnt die Anträge der Kommission entschieden ab. Abg. Dr. Garnier will durch einen besondern Antrag den Vortheil, den die gedachte Verordnung bietet, wenigstens für die Wittwen und Waisen retten.

In der Spezialdebatte erklärten sich die Bundeskommissäre v. Buttamer und v. Kirchbach zu §§ 1 und 7 entschieden gegen alle Amendements, mit Ausnahme des Antrages Garnier. Dr. Löwe, Febr. v. Vincke, Twesten (gegen die Kommissionsvorschläge) und Referent Dr. Schleiden kräfteten nochmals ihren Standpunkt. Abg. Dr. Reinde: Ich trage vor der Abstimmung auf Feststellung der Beschlussfähigkeit des Hauses an. Ich halte diese Konstatierung für sehr lehrreich für die Beurtheilung der Theilnahme des Hauses, und werde nicht verfehlen, diesen Antrag bei jedem wichtigen Gegenstande zu stellen.

Präsident: Der Antrag dürfte überflüssig sein, da ein solcher auf namentliche Abstimmung vorliegt. Abg. Lasker: Er glaube doch, daß die Vornahme jedes Aktes von der Beschlussfähigkeit abhängig sei. Präsident: Das Anhören der Verhandlungen sei Sache des Individuums, das Abstimmen Sache des Hauses. Bei dem Namensaufruf zur Konstatierung der Beschlussfähigkeit des Hauses ergab sich, daß 145 Mitglieder anwesend sind. Das Haus ist demnach nicht beschlussfähig und die Verhandlung muß abgebrochen werden. Die nächste Sitzung mit dem Rest der heutigen Tagesordnung wird auf morgen 11 Uhr angelegt. Die nicht beurlaubten abwesenden Mitglieder sollen durch den Telegraphen berufen werden.

Berlin, 4. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt über den Gesundheitszustand des Grafen Bismarck durch die Mittheilungen seines Arztes Folgendes:

Der Hr. Graf leidet schon seit dem Jahr 1865 fortwährend und zwar, in Folge allzu übermäßiger geistiger Anstrengungen, an einer so hochgradigen Abspannung seiner Nervenkräfte, daß ihm sein bisheriges rastloses Arbeiten meistens nur noch unter Aufsicht einer außergewöhnlichen Willensfähigkeit möglich wurde. Es ist für denselben daher eine dringende Nothwendigkeit, daß er seine unterbrochene Berufstätigkeit nicht eher wieder aufnimmt, als bis es ihm gelungen sein wird, durch ein längeres Leben in stiller Zurückgezogenheit und Muße eine vollkommene Wiederherstellung seiner gesunkenen Nervenkräfte zu erreichen. Im Augenblick leidet der Hr. Bundeskanzler an Rippenfell-Entzündung, befindet sich jedoch, was dieses Leiden angeht, im Zustand der Besserung. Die Rekonvaleszenz von diesem Leiden wird jedoch auch eine um so längere Zeit in Anspruch nehmen, als die bis dahin alle die früheren zur öffentlichen Kenntniß gekommenen accidentellen Erkrankungen nichts Anderes waren, als Theilnehmungen des eben genannten dauernden Leidens und jedesmal nur durch augenblickliche außergewöhnliche Anforderungen an die Kräfte des Hrn. Bundeskanzlers in verhärtetem Maß hervorgerufen worden waren.

Dem Wirkl. Geh. Rath Grajen v. Stillfried, dessen Thätigkeit durch seine Stellung als Oberceremonienmeister und als Vorsitzender des Königl. Heroldsamts, sowie durch seine sonstigen Dienstfunktionen wohl mehr als ausreichend in Anspruch genommen werden mag und der dem Vernehmen nach dieserhalb, namentlich aber seiner leidenden Gesundheit wegen, seine Entbindung von dem ihm seit dem Jahr 1856 übertragenen Nebenamt als Direktor des Königl. Hausarchivs nachgesucht hatte, ist solche, wie die „N. V. Z.“ meldet, in diesen Tagen in der ehrenvollsten Weise zu Theil geworden. Der rumänische Generaldirektor der Telegraphen und Posten, Hr. Falcolano, ist hier eingetroffen, um über einen Postvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Rumänien zu verhandeln.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Juni. Alle großen Politiker haben, wie Sie wissen, der Reise, auf welcher der Prinz Napoleon gegenwärtig begriffen ist, eine ungewöhnliche politische Tragweite beigemessen. Vielleicht gestatten Sie mir die sehr haarschneidende Vermuthung auszusprechen, daß der Prinz die Reise wesentlich in seiner Eigenschaft als Kapitalist unternimmt, im Interesse der Eisenbahn nach Konstantinopel, hinter deren Konzessionären in letzter Reihe eben er steht. Ich darf daran erinnern, daß kurz vor ihm der Generalkonsul v. Hahn mit seinen an Ort und Stelle gemachten Studien über die Trasse jener Bahn hier eingetroffen ist.

Wien, 4. Juni. Im Abgeordnetenhaus brachte H. v. Beust eine Petition der Reichenberger Handelskammer ein, welche sich gegen die einseitige Belastung der Staatsgläubiger erklärt. In der Fortsetzung der Generaldebatte über die Finanzvorlagen sprach Nyger für den Majoritätsantrag des Budgetausschusses, welcher eine 20prozentige Couponbesteuerung vorschlägt. Die Sitzung dauert fort.

Das Herrenhaus nahm das Gesetz betreffs der Freigebung der Advokatur in der wenig modifizirten Fassung des Unterhauses an, ferner das Aufhebungsgesetz, die Wuchergesetze betreffend, in unveränderter Fassung des Unterhauses.

Wien, 4. Juni. Sie wissen bereits, daß der päpstliche Nunzius einen Protest gegen die konfessionellen Gesetze in die Hände des Reichskanzlers niedergelegt hat. Gutem Vernehmen nach hat Hr. v. Beust sich darauf beschränkt, in seiner Antwort den Empfang des Protestes zu bestätigen.

Brag, 2. Juni. (Presse.) Das Bezirksamt von Dauba hat die Abhaltung der für den 7. d. beabsichtigten Volksversammlung am Böhmerberg nicht bewilligt, weil das in vagen Ausdrücken abgefaßte Programm mehrere gegen die Verfassung gerichtete Punkte enthält. Die nachgesuchte Bewilligung zur Vereinigung sämtlicher Soltovereine wurde vom Ministerium nicht gewährt.

Wesb, 4. Juni. Unterhausitzung. Madarasz bringt eine Monstrepetition mit Unterschriften aus 131 Gemeinden gegen die 1867er Ausgleichsgesetze ein. (Heiterkeit.) Der Justizminister Horvat verspricht die Einbringung eines Gesetzesvorschlags zur Aufhebung des Wuchergesetzes. — Der König wird übermorgen erwartet. Der Hof verläßt Ofen am 9. d. M.

Schweiz.

Bern, 4. Juni. (Bund.) Heute hat der päpstliche Gesandte, Hr. Agnozi, ein noch jüngerer, sehr gewandter aussehender Mann, dem Hrn. Bundespräsidenten Dubs seine Kreditiv überreicht. Die Konferenz dauerte bei einer halben Stunde.

Italien.

Florenz, 4. Juni. Die „Corresp. Ital.“ widerlegt die Behauptung des „Aven. national“, daß Frankreich, Italien gegenüber, die förmliche Verpflichtung übernommen habe, die französl. Garnisonen im Kirchenstaat nicht vermehren zu wollen. Die einzigen zwischen Frankreich und Italien bestehenden Verpflichtungen sind die, welche in den schon bekannten diplomatischen Akten enthalten sind.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Das „Journ. des Deb.“ veröffentlicht den sehr umfangreichen Bericht, welchen Hr. Gressier im Namen der Budgetkommission über das beabsichtigte Anlehen von 440 Millionen erstattet hat, und schickt demselben folgende Bemerkungen voraus:

Wir können nicht genug die Aufmerksamkeit unserer Leser auf dieses Aktenstück lenken. Man wird daraus ersehen, daß die Kommission vor Allem sich bemüht, zwischen den unvorhergesehenen und ausnahmsweise vorkommenden Ausgaben und denen, welche jährlich wiederkehren und durch ein Anlehen nicht gedeckt werden dürfen, zu unterscheiden. Die Kommission glaubt erklären zu müssen, daß die Summen, welche durch das Anlehen gedeckt werden müssen, nicht über 337 Millionen sich belaufen, worunter 183 Millionen für Deduktion des Ausfalls von 1867, 91 für die neuen Gewehre, 24 für die festen Plätze, und 21 für Artillerie und Waffen der Marine. Trotz der anomalen Hilfsquellen des Anlehens und mit Berücksichtigung der möglichen Ersparnisse sieht die Kommission doch für die außerordentlichen Budgets von 1868 und 1869 eine Unzulänglichkeit der Mittel von 37,500,000 und bezw. von 24,600,000 Fr. voraus. Es müßten also die außerordentlichen öffentlichen Arbeiten um eben so viel vermindert werden, was offenbar bedeuten würde, daß sie nicht unumgänglich nöthig sind. Einige Mitglieder der Kommission waren dieser Ansicht, indem sie sich auf das unbestreitbare Prinzip stützten, daß man nur mit normalen Einnahmen eine Ausgabe, die keinen dringlichen Charakter hat, bestreiten solle. Um gewisse Arbeiten nicht zu unterbrechen, schlägt nun die Kommission vor, den Budgets von 1868 und 1869 62 Millionen des Anlehens abzugeben, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß diese Summen eine besondere Bestimmung, der sie unter keinem Vorwand entzogen werden dürfen, erhalten. Ueberhaupt führt also die Kommission den Gesamtbetrag des Anlehens auf 400 Millionen zurück; sie verlangt jährliche Rechnungsablage über die statgeführten Ausgaben, und sie macht aus dem Geze über das Anlehen ein besonderes Budget, das gegenüber den außerordentlichen Ausgaben die erforderlichen Mittel aufbringt. Neue Vorschläge von Seiten der Regierung, namentlich ein Verlangen von 8 Millionen für die Bismarckstraße, bringen die definitive Vorlage der Kommission auf 411 Millionen. Dazu kommt noch, daß diese Vorlage das Maximum der Kosten für die Emission des Anlehens und für die Zinsen der vier ersten Quartale von 22 Millionen auf 20,620,000 Fr. heruntersetzt. Der Staatsrath besteht auf einem Anlehen von 440 und einem Zuschuß von 22 Millionen. Allein die Kommission hält ihre Amendements aufrecht.

Wir führen aus dem Bericht des Hrn. Gressier außerdem folgende Stelle an:

... Weber in Frankreich noch auswärts kann diese Ausgabe (für die neue Bewaffnung) so ausgelegt werden, als habe sie aggressive Bedeutung. Sie hat nur den Zweck, das Land auf die Höhe der Situation zu bringen und den Frieden dadurch zu sichern, daß man gleichzeitig die Würde der Nation und die Sicherheit des Bodens gewährleistet. Der dritte Theil des Anlehens erhält den öffentlichen Arbeiten für 1868 und 1869 die vorgeesehenen Summen und gestattet die Vollenbung jener nützlichen Werke, welche so mächtig zu dem Umfag der Erzeugnisse der Genere, des Handels und des Ackerbaues beitragen. Es wird dies von Seiten der Regierung und der Kammer eine Kundgebung des Vertrauens in die Aufrechterhaltung der Ruhe sein. Unzweifelhaft wäre es, wenn das Anlehen irgend eine Kriegsbedingung zur Ursache gehabt hätte, nicht flug gewiesen, gleichzeitig militärische Ausgaben zu machen und Arbeiten in Angriff zu nehmen, die nur den Zeiten der Ruhe aufbehalten sind. Allein, da, was wir nicht oft genug wiederholen können, die für das Kriegs- und das Marineministerium erforderlichen Ausgaben keinen andern Zweck haben, als das militärische Werkzeug Frankreichs auf die Höhe des Fortschrittes zu bringen, so wäre es in den Augen Ihrer Kommission ein Fehler, ein schwerer Fehler gewesen, den Aufschwung der öffentlichen Arbeiten zu hemmen. Damit das Vertrauen wieder ausbleibe, muß das Land an eine dauernde Ruhe glauben können. Ihre Kommission schätzt sich glücklich, es hier laut auszusprechen, daß alle während ihrer zweimonatlichen Arbeit bei der Regierung eingezogenen Erfindungen ihr zu behaupten gestatten, daß, wie ganz Frankreich, die Regierung den Frieden will und daß sie ihn auch unter den für die Würde und die Ehre eines großen Landes notwendigen Bedingungen zu erhalten wissen wird.

Paris, 4. Juni. Die „Patrie“ versichert, daß das Unwohlsein der Kaiserin, welches gestern den Zusammentritt des Ministerraths verhinderte, heute ganz gehoben sei. Es bestätigt sich allerdings, daß der „Abend-Moniteur“ gestern irrtümlich die Sitzung des Ministerraths gemeldet hatte.

Da in letzterer Zeit häufige Fälle vorgekommen sind, daß Soldaten mit ihren Waffen Unfug angerichtet haben, so hat der Kriegsminister einen Tagesbefehl erlassen, worin von den Maßregeln die Rede ist, die anzuwenden sind, um solchem Unfug für die Folge vorzubeugen. Es wird darin gesagt, daß solche Leute, die zur Trunfsucht geneigt sind, außer dem Dienst ihre Waffen nicht behalten dürfen. Ein Reglement vom 2. Okt. 1833 stellte für die Korporale und Brigadiers 60 Tage, für die Soldaten 90 Tage als die Zeit fest, für welche ihnen vorkommenden Falls das Tragen des Säbels untersagt werden könne. Gegenwärtiger Tagesbefehl ermächtigt die Truppenführer, das Tragen der Waffen solchen Mannschaften, die trunfsüchtig sind, auf unbestimmte Zeit zu unterlagen.

Dem Vernehmen nach werden der Kaiser, die Kaiserin und der Kaiserl. Prinz gegen Ende August nach Biarritz abgehen.

Das „Mémor. diplomat.“ nimmt mit Bezugnahme auf ge-

wisse Gerüchte, welche dem Sultan vorwerfen, trotz des kläglichen Zustandes der türkischen Finanzen einen ziellosen Kurus zu treiben, den Sultan Abdal-Azis vor diesen Anschuldigungen in Schutz. Es sei nämlich notorisch, daß der Sultan ganz außerordentlich einfach und bescheiden lebe. Se. Majestät esse nur einmal täglich, trinke nichts Anderes als Wasser, und was für einen ottomanischen Herrscher gewiß außergewöhnlich sei, enthalte sich sogar des Rauchens. — Rente 70.42 1/2, Cred. mob. 286.25, ital. Anl. 52.65.

Niederlande.

Haag, 4. Juni. Man versichert, daß Tets von Courtrian, ehemals Minister des Innern und der Finanzen, zum Minister des Aeußern ernannt werde. Die anderen Minister haben heute ihre Portefeuilles übernommen. — Die Zweite Kammer ist auf den 9. Juni zusammenberufen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 4. Juni. Der Korrespondent der russischen Telegraphenagentur aus Mittelasien theilt mit, daß General Kaufmann mit 36 Kompagnien Infanterie und 1000 Kosaken gegen Samarkand vorgerückt sei; das Heer der Bucharen sei 80,000 Mann stark. (Nachrichten aus Ostindien meldeten bereits, daß die Bucharen eine große Niederlage erlitten hätten. D. R.)

Großbritannien.

London, 4. Juni. Gestern fand in Liverpool ein großes Meeting des Vereins für nationale Reform statt. Hr. Bright hat der Versammlung eine Resolution vorgeschlagen, welche die Abschaffung der irländischen Kirche und Wahl so vieler liberalen Mitglieder, wie nur möglich, für das Parlament bezweckt. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

London, 3. Juni. Sir H. Northcote hat von Gen. Napier nachstehendes Telegramm aus Adigrath, 21. Mai, erhalten: Einige Abtheilungen englischer Truppen bleiben vorläufig in Zulla; der Rest der Armee schiffte sich am 1. Juni ein.

London, 4. Juni. Man meldet aus Suex, daß Oberst Milward in diesem Hafen mit der Krone und dem Gewand von Theodoros, welche Gen. Napier der Königin sendet, angekommen ist.

Ägypten.

Einem Telegramm aus Alexandria, d. d. 2. Juni, zufolge sind zwischen dem Vizekönig und den Hrn. Dppenheim u. Neffe die Verhandlungen über eine Anleihe von 6 Mill. Pfd. St. zum Abschluß gekommen. Zweck der neuen Anleihe ist Konvertirung der schwebenden Schuld und Einziehung der Schatz- und Eisenbahn-Bonds mit möglichst vortheilhaftem Diskontsatz. Die Konvertirung der Bonds ist dem Willen der gegenwärtigen Inhaber überlassen. Als Garantien dienen die Zölle und andere Einnahmen im Betrag von 1 Million; unter den Bedingungen ist anzuführen, daß der Emissionspreis auf 77 normirt und der Vizekönig verbunden ist, während der nächsten 5 Jahre keine neue Anleihe zu kontrahiren. Die neue Anleihe wird mit 7 Proz. verzinst.

Absessinien.

London, 2. Juni. Das Interesse an der Expedition gegen Theodor hat natürlich mit der Eroberung Magdala's und dem Tode des Letztern bedeutend abgenommen, zumal da auch die Rückkehr auf demselben Wege vor sich geht, den die Truppen schon einmal passirt haben. Daher beschränken sich auch die Berichte der Korrespondenten in Absessinien, die früher einige enggedruckte Spalten einzunehmen pflegten, auf einen weit geringeren Raum. Das einzige Erwähnenswerthe aus ihnen sind die zur Rückkehr getroffenen Anordnungen und die Zustände im Lande nach dem Rückzug der Truppen. Was letztere betrifft, so hatten die Gallas Magdala und das ganze Land jenseits des Baschilo besetzt, und schickten sich an, auch die fruchtbare Talantanebene in ihren Besitz zu bringen. Es dürfte ihnen das kaum schwer fallen, da Gobazze seine Aufmerksamkeit ausschließlich auf die Umgegend von Debra Labor zu richten schien, und der Fürst von Tigre, Kassa, mit der Verfolgung des rebellischen Häuptlings Wolba Jesus vollaus beschäftigt war; er selbst sah zwar ruhig in Tigre (und hatte sich sogar — wie das Gerücht meldete — von den Geschäften zurückgezogen), aber sein Bruder operirte nach allen Kräften gegen den Bruder von Wolba Jesus in der Nähe von Altala. — Obwohl die Regenzeit die Engländer überrascht und die Wege beschädigt hatte, hoffte man gegen Ende der ersten Woche im Juni die in der Amnesleben-Bay ankommenden Transportschiffe zu erreichen. — Die Wittwe Theodor's, die sich im englischen Lager befand und angeblich ihren gefangenen Sohn nach Bombay begleiten sollte, ist am 15. Mai an der Schwindsucht gestorben.

Australien.

In Australien hat das Attentat auf den englischen Prinzen Alfred, nach einem Londoner Brief der „Allg. Ztg.“, einen Rückschlag in Gestalt überschwenglicher Loyalitätsausbrüche erzeugt. Abgesehen von hyper-loyalen Redensarten ging eine draconische Bill zur Unterdrückung von Hochverrath und Aufruhr während eines Tags durch alle gesetzlichen Phasen (im Unterhause eingebracht und angenommen, im Oberhause genehmigt, vom Gouverneur sanktionirt). In diesem Gesetz ist bestimmt: daß Derjenige, welcher eine, wenn auch noch so friedliche und freundschaftliche Trennung der Kolonie beantragen sollte, der „felonie“ schuldig erkannt und mit einer Kerkerstrafe, für Lebenszeit oder mindestens für 7 Jahre belegt werde; Jeder, welcher eine unehrliche Sprache gegen S. Majestät führt, oder sich weigert, bei einem loyalen Toast mitzutrinken, oder an einer Demonstration zu ihrer Ehre Theil zu nehmen, soll eines „Vergehens“ schuldig sein, ohne richterlichen Haftbefehl verhaftet werden können und eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren verwirkt haben; jede Presseveröffentlichung in respektwideriger oder aufrührerischer Sprache abgefaßt, auch wenn sie unabsichtlich vertrieben worden ist, zieht eine Kerkerstrafe von 3

Fahren nach sich. Das Gesetz ist in Südwales bereits in Wirksamkeit.

Baden.

Karlsruhe, 5. Juni. Nach der Bekanntmachung des Großherzoglichen Finanzministeriums vom 29. Mai v. J. ist der Termin, nach dem die Grundrentenscheine ihre Eigenschaft als Zahlungsmittel verlieren, auf den 1. Juli 1868 festgesetzt. Durch Erlass der Direktion der Großherzoglichen Verwaltungen vom 30. v. M. (enthalten in ihrem Verordnungs-Nr. 21) werden nun sämtliche Post- und Eisenbahn-Betriebsstellen, sowie die Dampfschiffahrts-Kasse hier von mit der Aufforderung in Kenntnis gesetzt, 1) die Annahme dieser außer Kurs getretenen Wertpapiere zu 1 fl., 5 fl. und 10 fl. von nun an zu verweigern, und 2) unfehlbar bis zum 10. Juni d. J. ihre Borräthe Grundrentenscheine an die Großherzogliche Hauptkasse abzuliefern. Zugleich wird die Annahme des neuen Großherzoglichen Papiergeldes an den Kassen der Post- und Eisenbahn-Betriebsstellen in der gleichen Weise wie bisher jene der Grundrentenscheine gestattet.

Ferner enthält das genannte Blatt den Kurdsplan für den Sommerdienst der Bodensee-Dampfschiffe.

Heidelberg, 4. Juni. In der gestern stattgehabten Versammlung der hiesigen Gaskonsumenten wurde der Antrag der Rhein-Gasverwaltung, das Gas vom 1. Juli d. J. an statt um 4 fl. 30, um 3 fl. 45 zu liefern, angenommen. — Ueber das zwischen Friedrichsfeld und Mannheim vorgeschaltene Eisenbahn-Unternehmen berichtet die „Heidelb. Ztg.“ noch folgendes Nähere. Der aus dem Oberland in der Frühe kommende Güterzug hatte Verspätung und erhielt auf der hiesigen Eisenbahn-Inspektion die Weisung, in Friedrichsfeld so lange zu halten, bis der um 3 U. 30 Min. Morgens von Mannheim abgehende Zug nach Würzburg eingetroffen sei. Unbegreiflicher Weise befolgte der sonst sehr brave und diensttätige Zugmeister diese Ordre nicht, sondern ließ den Güterzug sogar ohne Halt die Station Friedrichsfeld passieren. Sogleich nachher waren die beiden Züge sich gegenüber, und nur dem Umstand, daß die Zugmeister auf beiden Seiten sofort die Gefahr erkannten und mit aller Anstrengung die Bremsen in Bewegung setzten, ist es zuzuschreiben, daß kein größeres Unglück sich ereignete. Die verwundeten Reisenden sind sämtlich auf dem Weg der Besserung. Dagegen ist der Heizer, Namens Strathaus, ein noch junger Bediensteter, gestorben. — Heute Vormittag passirten zwei Schwabronen des in Mannheim garnisonirenden Dragonerregiments auf einem Lebnungsmarsch, über Ludenburg kommend, unsere Stadt und liehen, ohne Aufenthalt zu nehmen, denselben fort.

Mannheim, 4. Juni. (N. B. Bdz.) In der Kirche des katholischen Hospitals wurden zwei schöne Glasgemälde vom Meister Heilmann in Freiburg eingeweiht, eine Widmung der Familie Jörgler dahier zum Andenken an den vor einigen Jahren dahingegangenen Gatten und Vater, den Handelskammer-Präsidenten Sebastian Jörgler, langjährigen Vorsitzenden des Hospitalvorstandes. Das eine Bild stellt den hl. Sebastian, das andere die hl. Franziska dar.

Mannheim, 4. Juni. Glücklicher Weise haben wir bei dem Eisenbahn-Unfall zwischen hier und Friedrichsfeld keinen Schwerverwundeten zu beklagen; wer nicht ganz leicht verletzt seinen Weg nach Belieben antreten konnte, ist bisher in das allgemeine Krankenhaus gebracht worden, wo jetzt nur noch ein an einem Schenkelbruch Leidender sich befindet.

Gestern und vorgestern haben sich schon die Agenten mehrerer Versicherungsgesellschaften zur Feststellung des in den Hafenmagazinen enthaltenen Brandschadens eingefunden. Derselbe wird eben eingeschätzt und läßt sich nur beläufig bestimmen. Etwas über 800,000 Gulden Verlust trifft die Versicherungsgesellschaften von etwa 20,000 Zentnern Gütern; über 50,000 scheinen unverschert zu sein, ob die in den geretteten Kellern liegenden Güter Schaden gelitten haben, ist noch nicht ermittelt, da noch immer über denselben unter dem Schutte das Feuer fortklimmt. So wird die Gebäulichkeiten an eingerechnet, unsere erste Verlustangabe nahezu die richtige sein. Gegen viele abenteuerliche Gerüchte, von vorhandenem Petroleum, welches hier ein besonders Lager hat, von großem Schaden an nicht hinlänglich versicherten Gütern u. s. f. hat ein hiesiges Handlungshaus offene Erklärung abzugeben sich veranlaßt gesehen.

Mannheim, 4. Juni. (Mnh. Z.) Vor einiger Zeit wurde von jüngeren Leuten dahier ein Spar- und Kreditverein in's Leben gerufen. Das Vermögen des Vereins bilden wesentliche Einlagen der Mitglieder, welche bei etwaigem Austritt denselben wieder zur Verfügung stehen, und kann, dem jeweiligen Guthaben der Theilnehmenden entsprechend, zu Voranschüssen an dieselben verwendet werden. Ebensoviele werden erforderlichen Falls Kapitalien der Mitglieder unter annehmbarer Zinsvergütung entgegen genommen, und in letzter Reihe endlich dient das Vereinsvermögen zu zweckentsprechender Verwendung, Anlage in Staatspapieren u. s. w., wodurch dem Verein, eventuell dessen Mitgliedern, Chancen zu Gewinn eröffnet werden. Das Interesse für den jungen Verein ist ein lebhaftes.

Mannheim, 5. Juni. (N. B. Bdz.) Der Verwaltungsrath der Feuerwehrgesellschaft hat über verschiedene Einrichtungen zur vollständigeren Organisation der Feuerwehrgesellschaft und nöthige Anschaffungen von drei weiteren Spritzen u. s. w. beraten, und werden seine Anträge nun der Beschlussfassung des Gemeinderaths unterbreitet werden.

Kehl, 2. Juni. (Sch. M.) An dem gestrigen Pfingstfest, dem Kehler Jahrmarschtag, waren etwa 10-12,000 Personen hier anwesend, zum größten Theil Landleute aus dem Elsaß und hiesiger Umgegend. — Im Feld wie in den Reben steht Alles sehr gut, und ebenso versprechen die Obstbäume einen reichen Ertrag.

Willschatt, A. Korf, 1. Juni. (K. G.) Heute Morgen gegen 9 Uhr erschoss sich prakt. Arzt Höning dahier mit einer Pistole. Er war in letzter Zeit bedenklichen Geistesstörungen unterworfen, so daß man für geboten hielt, ihn nach Illenau zu verbringen. Wie es scheint, reiste die Waise, diesem Vorhaben zu entgegen, in dem unglücklichen Mann den Entschluß zu der traurigen That.

Freiburg, 4. Juni. (Frb. Bl.) Heute hatte dahier die Wahl eines ersten Bürgermeisters, dessen Periode abgelaufen war, statt. Von 150 Wählern betheiligten sich 90 an dem Akt, die alle Hrn. Fauler wieder ihre Stimme gaben.

Konstanz, 4. Juni. (Konst. Z.) Heute trat die Jahresversammlung badischer Landwirthe und Gutsbesitzer hier selbst zu dreitägiger Besprechung zusammen.

Vermischte Nachrichten.

Am 11. Mai d. J. feierte die Akademie Eldena das 25jährige Jubiläum ihres Direktors, des Geh. Regierungsraths Prof. Dr.

Baumstark (gebürtig von Singheim bei Baden-Baden). Der Jubilar wurde mit Ovationen aller Art gleichsam überschüttet. Fackelzug, allgemeine Illumination in Bielefeld, Kommerz der Akademiker, Flaggen aller Schiffe im Bielefelder Hafen, Morgenländchen, Glückwunschsbelegungen des Kuratoriums der Akademie, der Universität Greifswald, der philosophischen Fakultät derselben, des Baltischen Centralvereins zur Beförderung der Landwirtschaft, der Akademiker, Einwohner, Beamten, der Freunde zu Greifswald, prächtige und kostbare Botengaben, Festmahl u. s. w., Alles wurde aufgeboten, um den verdienten Mann zu ehren und zu erfreuen. Selbst aus weiter Ferne waren ehemalige Schüler der Anstalt zu dem Fest gekommen oder hatten — zum Theil aus dem fernen Ausland — telegraphisch ihre Grüße gesandt.

Hohenheim, 1. Juni. (Sch. M.) In festlichem Gewande und von herrlicher Witterung begünstigt feierte heute die hiesige Lehrerbauerschule ihr 50jähriges Jubiläum im Kreise des Direktors v. Werner, ihrer Lehrer und 75 früherer und derzeitiger Zöglinge. Mehr als 400 Männer gingen aus dieser, vom verewigten König Wilhelm im Winter 1818 ins Leben gerufenen Anstalt her hervor, welche zum größten Theil nach im In- und Ausland in kleinen und größeren Wirkungskreisen für Beförderung der Landwirtschaft lehren und wirken, auch sich theilweise höhere Stellungen im Leben zu erringen mußten. Gutsausseher, Verwalter, Gutspächter, Gutsbesitzer, Oekonomieräthe, Direktoren, aber auch Brenner, Brauer und andere Geschäftslente führt das Verzeichniß ehemaliger Zöglinge dieser Anstalt auf.

Das Gewitter am zweiten Pfingsttage hat in Württemberg beträchtlichen Schaden an Obstbäumen, Roggen und Hülsenfrüchten angerichtet; aus einer Menge von Ortschaften liegen darüber traurige Berichte vor.

München, 3. Juni. (A. Bz.) Der ausgezeichnete Tenorist Hr. Nachbaur, bisher in Darmstadt, hat sein Engagement an unserm Hoftheater gestern angetreten. Er wird in der Richard Wagner'schen Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“, welche noch vor Ablauf dieses Monats zur ersten Aufführung gelangt, den Walter von Stolzing singen. In den bisherigen Proben hat sich der Komponist überaus lobend über die Leistungen Nachbaur's ausgesprochen, und dem Künstler auch eine Statuette, Walter von Stolzing darstellend, als Anerkennung zum Geschenk gemacht. Man sieht hier die Ausführung dieser Oper mit nicht geringem Interesse entgegen.

Embs, 3. Juni. Ihre Maj. die Königin von Portugal trat heute mit großem Gefolge hier ein und wird zur Kräftigung ihrer Gesundheit längere Zeit hier verweilen. Die neueste Kurliste zählt 1536 Bälle.

Aus dem oberrheinischen Rheingau, 30. Mai. Der Stand des Weinstockes ist bis jetzt eben so günstig, als er zu derselben Zeit im Jahr 1862 war. Fast in allen Lagen sind Blüthen zu finden. Es versteht sich von selbst, daß daraus immer nur ein wahrhaftigkeitsreicher Saft auf ein gutes Weinjahr gegogen werden kann. Jedenfalls ist es von der größten Wichtigkeit, daß die „Blut“, wie der Rheingauer sagt, vor Johanni vorüber sei.

Johannsbühl, 30. Mai. (Rh. A.) In der verfloffenen Nacht ist in dem Fürstl. v. Metternich'schen Schlosse dahier eingebrochen und eine Summe von etwa 1000 fl. entwendet worden.

Kassel, 3. Juni. (Fr. Z.) Die Benützung der lutherischen Kirche zur Lehrerversammlung ist zwar vom Kultusministerium erfolgt, allein unter solchen Bedingungen und zu übernehmenden Garantien von Seiten des Lokalomitees, daß man es vorgezogen hat, die Versammlungen in dem Treibhause der Karlshaus abzuhalten. Die Gäste treffen bereits in Scharen ein. Der geschäftsführende Ausschuss wird heute Abend eine Vorversammlung halten, um die Wahl des Präsidiums vorzubereiten und die Tagesordnung festzustellen. Dieser Punkt wird allerdings eine schwierige Aufgabe werden, da nicht weniger als 23 Vorträge angemeldet sind, wozu noch für die Nebenversammlungen vier besondere Vorträge kommen und außerdem noch unerledigte Gegenstände aus den früheren Versammlungen vorhanden sind. Die Hauptversammlungen werden am Donnerstag, Freitag und Samstag von 9 bis 1 Uhr in dem Orangeriebau, die Nebenversammlungen von 7 bis 9 Uhr Morgens und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im Ständehause, im Stadtbau und in verschiedenen Schullokalitäten abgehalten werden.

Dresden, 3. Juni. In Folge der Aufhebung der Schuldhaft sind gestern die Wechselhaftigen in dem hiesigen Schuldgefängnisse freigelassen worden; es waren 13 Personen. In Leipzig verließen 9 Personen das Schuldgefängniß, in Chemnitz 11 Männer und eine Frau.

Bremen, 3. Juni. (Wes. Ztg.) Zum Protestantentage waren gestern Abend bereits über 200 Theilnehmer aus den verschiedensten Theilen Deutschlands eingetroffen. Zahlreich ist besonders Schleswig-Holstein vertreten. Aus Besançon, aus Vichy (Oesterreichisch-Schlesien) und Biala (Galizien) hat sich je ein Vertreter eingefunden. Unter den Angemeldeten finden wir folgende Namen hervortretend: Mitglieder: Oberprocurator Dr. Schwarz aus Gotha; Prediger Sydow, Berlin; Professor Baumgarten, Rostock; Professor Holzmann, Heidelberg; Professor v. Holzendorff, Berlin; Geh. Oberkirchenrath Schenk, Heidelberg; Generalsuperintendent Dr. Meyer, Koburg; Senior Böhder, Hannover. Die Zahl der nicht dem geistlichen Stand Angehörigen ist nicht gering. Zu dem Festessen auf dem „Schützenhof“ sind bis jetzt 500 Festkarten ausgegeben.

Die drei Gelehrten, die vom norddeutschen Bundesrath als Mitglieder der Expedition nach Ostindien zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniß am 18. August d. J. ausgewählt sind, sind einem Leipziger Blatt zufolge der erste Assistent an der Leipziger Sternwarte, Dr. Rudolf Engelmann, Prof. Spörer in Anklam und Dr. Tiefen in Berlin.

Hr. v. Stotow hat eine neue Oper komponirt, welche den Titel „Ombre“ führt und zuerst in Paris zur Aufführung kommen soll.

Jülich, 2. Juni. (Sch. M.) Dem Polytechnikum drohen wieder schwere Verluste. Die Professoren Culmann (Ingenieur) und Christophel (Mathematiker) haben Berufungen erhalten mit glänzenden Anerbietungen, Ersterer an die neuorganisirte Anstalt in München, Letzterer an die neue Schule in Aachen.

Karlsruhe, 26. Mai. (Großherzogliche Verwaltungs-Gerichtshof.) In der heutigen öffentlichen Sitzung, in welcher als Vertreter der Parteien die Hrn. Anwälte Kufel, Levinger, Strauß von hier und Jaas aus Heidelberg auftraten, kamen fünf Reklusen:

fälle zur Verhandlung und Entscheidung. Zwei Fälle betrafen die Zulassung zum Bürgerrechtsantritt und zur Berechtigung. Die den Bewerber wegen Mangels des erforderlichen Nahrungszweiges abweisenden Erkenntnisse der Bezirksräthe Staufen und Waldshut wurden bestätigt. In einem dritten Fall hatte die Gemeinde Etlingen die Verbringung einer Ortsangehörigen in die polizeiliche Verwahrungsanstalt auf den Grund des § 2 des Gesetzes vom 30. Juli 1840 beantragt, weil diese schon öfters wegen Bettels und Diebstahls bestrafte Person, welche nach ihren Körperkräften den nöthigen Lebensunterhalt wohl zu erwerben im Stande wäre, der Gemeinde vielfach durch Unterstützungen zur Last falle. Der Bezirksrath Etlingen hatte erkannt, daß die gesetzlichen Voraussetzungen zur Verbringung in die polizeiliche Verwahrungsanstalt vorhanden seien. Der Verwaltungs-Gerichtshof reformirte jedoch, weil nur vorübergehende Unterstützungen in Krankheitsfällen nachgewiesen waren, welche nicht als eine Belästigung der Gemeinde im Sinne des Gesetzes, mit der erorbitanten Rechtswirkung einer mehrjährigen Freiheitsentziehung, angesehen werden können. Dabei war der Gerichtshof nicht in der Lage, sich darüber auszusprechen, ob nicht Grund zur Verbringung in die polizeiliche Verwahrungsanstalt gemäß § 1 des Gesetzes vorliege, da ein Antrag hierauf von keiner Seite gestellt war.

In den beiden übrigen Fällen handelte es sich um die Voraussetzungen des § 106 G.D. zum Eintritte in den Bürgergenuß, und zwar in dem einen Fall um jene des Abs. 1, in dem andern um jene des Abs. 2 dieser Gesetzesstelle. In dem erstern Fall befähigte der Gerichtshof die Klage auf Einweisung in den Bürgergenuß zu Otterdorf abweisende Erkenntniß des Bezirksraths Raßau, weil der Kläger, wenn er auch gelegentlich für eigene Rechnung Holzschuhe verfertigt und auswärts im Tagelohn arbeitet, doch im Ganzen noch als Haussohn in der Familie seines Vaters lebt und keine wirtschaftliche Selbstständigkeit besitzt. Im andern Fall ist es ein ehemaliger Soldat, der die sog. große Almend in seiner Heimathsgemeinde Leutershausen mit dem Rang vom 1. Dez. 1843 an in Anspruch nimmt, an welchem Tag er das 25. Lebensjahr zurückgelegt hatte. Der Gemeinderath will seinen Rang erst vom 20. Okt. 1847 anerkennen und verweigert ihm die Einweisung in die jetzt freien Genüßtheile, weil ihm noch die Bürger vorgelassen, welche in den Jahren 1844-1846 das Bürgerrecht erworben haben. Der Bezirksrath Weinheim verwarf die dagegen erhobene Beschwerde als unbegründet und der Verwaltungs-Gerichtshof bestätigte dieses Erkenntniß. Der Kläger hatte nämlich, nachdem er am 1. April 1845 seinen Abschied als Soldat erhalten, sein Bürgerrecht nicht sofort angetreten; er war vielmehr erst in Folge eines zu seinen Gunsten ergangenen Erkenntnisses vom 23. Jan. 1849 zum Bürgerrechtsantritt zugelassen und am 20. Febr. 1849 in das Bürgerbuch eingetragen worden. Nach der üblichen, auch jetzt wieder vom Gerichtshof festgehaltenen Auslegung des § 106 Abs. 2 G.D. mußte dem Kläger nun allerdings die Zeit vom zurückgelegten 25. Lebensjahr bis zum Militärabschied zu Gut gerechnet und sein Rang zum Almendgenuß um eben so viel von seinem Bürgerrechtsantritt an zurückdatirt werden. Dagegen konnte ihm der Rang zum Bürgergenuß nicht laufen in der Zeit vom Militärabschied an bis zum Antritt seines Bürgerrechts, da der Grund zu der vom Gesetz dem Soldaten eingeräumten Begünstigung mit dem Augenblick wegfällt, wo er aushört, Soldat zu sein. Wenn nun auch nicht der Tag des Eintrags in das Bürgerbuch, sondern wohl der Zeitpunkt, wo sich der Kläger zum Antritt des Bürgerrechts meldete, für die Frage maßgebend wäre, von wann an der Rang derselben um die erwähnten 16 Monate zu antizipiren wäre, so fällt doch jedenfalls der Anfangstermin des letztern nicht vor das Jahr 1847 zurück, weshalb der jetzt erhobene Anspruch als unbegründet erscheint.

Karlsruhe, 5. Juni. Die Frühjahrs-Messe hat uns diesmal außer andern Schenkwürdigkeiten den Circus Wulff gebracht. Noch von früher her hier in gutem Andenken stehend und neuesten erst von Mannheim aus in öffentlichen Blättern sehr gerühmt, hat er sich sogleich mit den ersten Vorstellungen die Gunst des hiesigen Publikums erobert. In der That vereinigt sich hier viel Anerkennenswerthes: große und elegante Räumlichkeiten, prächtige Pferde, geschmackvolle Kostüme, bunte Mannichfaltigkeit des Programms, große equilibristische, gymnastische und sonstige Virtuosität, ausgezeichnete Pferdebesitzer u. s. w. Schon dadurch wird das Auge erfreut, daß — was bekanntlich nicht allzu häufig vorkommt — die Mitwirkenden männlichen und weiblichen Geschlechts meist jugendliche Gestalten sind, wodurch auch das, was man schon öfters gesehen haben mag, nur gewinnen kann. Die Leistungen sind durchweg bedeutend, zum Theil über das Gewöhnliche hinausgehend, zum Theil auch neu. Dabin gehört namentlich Manches, was die Erüder Amato machen, die überhaupt zu den ausgezeichnetsten Künstlern ihres Fachs gehören. Auch an urwüchsigem Humor fehlt es nicht. Kurz die Anzahl kann dem Publikum bestens empfohlen werden. Die gefrigiten Vorstellungen, der wir bewohnten, war sehr zahlreich besucht; der Beifall war höchst lebhaft. Auch Ihre Königl. Hoheiten der Großherzogin und die Frau Großherzogin mit höchsten zwei ältesten Kindern, sowie Sr. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm mit Durchlauchtigster Gemahlin besahen die Vorstellung mit Ihrem Besuch.

Hamburg, 2. Juni. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Borussia“, Kapl. Franz, welches am 16. Mai von hier direkt nach Neu-York abgegangen, ist gestern Nachmittag 3 Uhr wohlbehalten dort angekommen.

Für die deutsche Nordpol-Expedition. In Folge unseres Auftrufs in Nr. 127 weiter eingegangen von Hrn. A. Schwarz, Pfarrer a. D. in Lichtenthal, 1 fl.; zusammen 7 fl. Karlsruhe, den 5. Juni 1868.

Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Karlsruhe, 5. Juni, 2 Uhr 26 Min. Nachm. Deherr. Kreditaktien 192, Staatsbahn-Aktien 257, National 53, Steuerfreie 50 1/2, 1860r Loose 70 1/2, Deherr. Valuta 101 1/2, 4pro. bad. Loose 98 1/2, Amerikaner 77 1/2, Gold unverändert.

Neu-York, 3. Juni. Gold 140, Wechsel 110 1/2, Bonds 1882, 112 1/2, Baumwolle 31 1/2, Getreide, Petroleum 29 1/2, Getreide.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Juni.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 9,40"	+16,5	S.W.	stark bew.	Sonnenbl., mild
Mittags 2 "	" 9,76"	+14,1	"	ganz bew.	trüb, Gew. m. Nbr.
Nachts 9 "	" 10,03"	+12,5	"	"	" Regen

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

„Zeit ist Geld!“ 6 Aufl. in 6 Monaten
3.1313. Neuer Verlag von Theobald
Grieben in Berlin, vorzüglich in der
Gefner'schen Buchhandlung in Karls-
ruhe, und Pforzheim bei Otto
Kiecker:

Der Schnellrechner.

Lehrbuch des gesamten Rechnens
nach der neuen Schnellrechen-Methode.
Zum Selbstunterricht und für Schulen.
Von O. F. Kamele.

6. Auflage. — Brochur 1 Thlr., gebunden 1 Thlr.
6 Sgr. (Auch in 6 Lieferungen à 5 Sgr.)

Ein wirklich neues und nützliches Rechen-
buch für Jedermann, für Contoir, Schule
und Haus, vollständig wie kein vorhandenes,
einfach, klar, bündig und frei von allen ermüden-
den Ballast, so daß es selbst geübte Rechner alter
Schule auf seine ungleich vortheilhaftere neue
Bahn herübergezogen hat. Der Schöndrion, der
dem Rechnen in den Schulen anhängt und in das
weitere Leben übertragen wird, ist der Reiz der
nicht mehr angemessen; es wird dort wohl gelehrt,
wie die Aufgaben gelöst werden können, aber nicht
wie solche zum praktischen Gebrauch gelöst
werden müssen. — Der Ablass des „Schnell-
rechners“ zählt bereits nach vielen Tausenden!
Alle früheren Rechenbücher dürfen als veraltet
und aus der Mode betrachtet werden.

Inhalt: Grundrechnungsarten und solche für
den gewerblichen und kaufmännischen Verkehr,
Zins- und Zinseszins-, Renten-, Wechsel-, Wa-
ren-Rechnung, Progressionen, Gleichungen, Loga-
rithmen, Quadrat- und Kubikwurzel, Raum-
größen-Rechnung u. i. w.

In der O. Braun'schen Buchhandlung in Karls-
ruhe ist zu haben:

Sommerfahrtenplan

der groß. badischen Bahnen mit den Anschlüssen
an die angrenzenden Eisenbahnen, und mit Angabe
sämtlicher Sitzwagen, Postomnibus- und Coriol-
post-Verbindungen. Preis 3 fr.

3.1318. So eben hat die Presse verlassen und ist
bei Müller & Gräff in Karlsruhe zu haben:

Choralbuch der evangelischen Brü- dergemeine, vierstimmig arrangirt und mit leichtem doppeltem Zwischenstimmien ver- sehen von A. Nitschke. 2 fl. 42 fr.

Ebenfalls deselbst:

Choralbuch für die Sänger- und Wespaunen-Chöre der evangelischen Brüdergemeine; auch für Orgel und Pia- noforte, mit unterlegtem Text. Dia- formal. Auszug aus obigem Werk. 56 fr.

3.1319. Offenburg.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Losziehung der Lotterie des hiesigen
Pferde-, Kinder- und Farnmarkts wurden die
nachstehenden Gewinnnummern gezogen:

Gewinn-Nr.	1. R.	2. R.	3. R.	4. R.	5. R.	6. R.	7. R.	8. R.	9. R.	10. R.	11. R.	12. R.	13. R.	14. R.	15. R.	16. R.	17. R.	18. R.	19. R.	20. R.	21. R.	22. R.	23. R.	24. R.
1.	4417	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2.	432	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
3.	7668	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4.	11016	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
5.	10387	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6.	6416	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
7.	11505	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
8.	3923	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
9.	5905	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
10.	10644	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
11.	3268	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
12.	5699	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
13.	9369	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
14.	11709	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
15.	6417	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
16.	7774	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
17.	10144	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
18.	3451	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
19.	327	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
20.	5390	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
21.	2244	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
22.	5752	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
23.	11996	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
24.	6787	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Offenburg, den 4. Juni 1868.

Bekanntmachung.

Aus der Bernhards-Höber'schen Stiftung für israeli-
tische Studierende ist ein Stipendium von Einhundert
Gulden jährlich in Erledigung gekommen. Der die
näheren Bestimmungen und Erfordernisse enthaltende
Stiftungsbrief ist seiner Zeit durch den Druck ver-
öffentlicht worden, und es kann bei jedem Synagogen-
rathe des Landes davon Einsicht genommen werden.
Die nach demselben berechtigten Bewerber werden auf-
gefordert, ihre Gesuche unter Anschlag der erforder-
lichen Zeugnisse binnen 6 Wochen bei unterzeich-
neter Stelle einzureichen.

Karlsruhe, den 22. Mai 1868.

Groß. Obersth. der Israeliten.
Der Ministerial-Kommissar:
M. Frey.

St. 1.183. Am 13. Juni feiert das Corps Fran- conia in Karls- ruhe seinen 29- jährigen Stif- tungsgemeiner im Gasthaus zum Rämen, Beierheim; wozu alle alten Herren und son- stige Freunde des Corps hierdurch freundlich einge- laden werden. Anfang 7 1/2 Uhr.

In Auftrage des C. C.
Gustav Engelbrecht XXX.

Die Dame aus Stutt- gart,

welche am Donnerstag Abend von Pöding-
heim nach Mühlacker fuhr, wird erucht,
ihre Adresse unter B C M 100 poste restante Mann-
heim einzufenden.
3.1338.

Obstbaukurs für Lehrer und Personen reiferen Alters.

Vom 6. bis 18. Juli d. J. wird in Groß. Gartenbau-Schule zu Karlsruhe durch Gartenbaulehrer
Goethe ein Obstbaukurs abgehalten, welcher für Lehrer, Gärtner, Straßenmeister,
Gärtner aufseher und überhaupt für alle diejenigen geeignet ist, welche in einem reiferen Alter stehen, sich
bereits mit Obstbau beschäftigt haben und dabei die Fähigkeit besitzen, den jetzt gedragenen Vortrag nutzbar zu
machen. Die Vorträge werden Vormittags von 9 bis 11 Uhr, die praktischen Demonstrationen von 2 bis 4 Uhr
Nachmittags, beide unentgeltlich, abgehalten.

In der Zwischenzeit ist Gelegenheit zur weiteren praktischen Ausbildung im Obstbau geboten.
Allen nachweisbar Unbemittelten können die Reisekosten aus Staatsmitteln zurückerstattet werden.
Anmeldungen haben zu geschehen bei der
3.1373.

Groß. Gartenbau-Schule in Karlsruhe.

Rheinfelden.

Rheinsvolbad und Gasthof zur Krone.

Eröffnung am 1. Mai.
Projektlus werden gratis und franco zugefandt.

Der Eigentümer:
Jean Dietschy.

Hotel und Mineralbad zum Fürstenbergischen Hof in Haslach, Kinzigthal, Eisenbahnstation.

Dieses in der schönsten Lage am Eingang des freundlichen Städtchens mit seiner mannichfaltig reizenden
Umgebung und reichhaltigen Zerstreungspunkten liegende Etablissement empfiehlt sich nicht nur als ganz neu
und aufs modernste eingerichtet, mit allem Comfort versehenes Gasthof dem verehrten reisenden Publikum,
und besonders den Herren Geschäftsfreisenden, sondern eignet sich auch ganz vorzüglich durch seine nach allen
Seiten hin herrliche Aussicht in das malerische Kinzigthal mit seinen erfrischenden Wäldern zu einem längeren
Sommeraufenthalt und Kurverlauf.

Sämtliche Mineralwässer vorräthig.
Ein- und Zweibettzimmer bis zu 500.

Freundliche und reelle Bedienung; Preise billig. — Pension täglich für gute Kost und Wohnung 2 fl.
gegenüber zu vergeben.

Anton Hofener.

Veranforderung von Eisen- bahnbau-Arbeiten.

Zu Ausführung der Donau-Bahn werden mit höhe-
rer Ermächtigung die Arbeiten vom 6. Arbeitsloos
der Bauaktion Egingen zur Submission ausgeschrieben.
Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 76 der 12.
Stunde auf der Markung Munderkingen und endet
bei Nr. 85 der 13. Stunde auf der Markung Unter-
marchthal.

Dasselbe ist 13898,7 Fuß lang.
Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag folgender-
maßen berechnet:

Nr.	Arbeitsloos	Preis
1)	Gründarbeiten, incl. allgemeine Anfertigung der Baustelle	170,173 fl. 48 fr.
2)	Brücken und Durchlässe	23,764 fl. 19 fr.
3)	Straßenbauten	7,396 fl. 4 fr.
4)	Kanal- und Uferbauten	28,005 fl. — fr.
5)	Bettung	11,571 fl. 27 fr.

Zusammen 240,910 fl. 46 fr.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungshefte können bei dem Eisenbahn-Bauamt Egingen eingesehen
werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre
Angebote, welche den Abdruck an den Voranschlags-
preisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen,
unter Anschlag von Vermögens- und Fähigkeitszeug-
nissen (ersterer aus neuester Zeit) schriftlich, versiegelt
und mit der Aufschrift:

Angebot zu den Bauarbeiten im 6. Arbeitsloos
der Bauaktion Egingen

zu versehen, spätestens bis

Freitag den 12. Juni 1868

Mittags 12 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, findet die

Karlsruhe. | Schloßplatz.

Circus L. Wulff.

Heute Samstag den 6. Juni:

Große brillante Vorstellung

in der höheren Reikunst, Pferdebesetzung und Gym-
nastik. Außer einem bestbewährten Programm
mit 17 Reitstücken, zum Schluss: Das Vorposten-
gefecht von Ostrolenta, oder das Wiedersehen
zweier Freunde auf dem Kampfsplatz. Große mili-
tärliche Pantomime.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Cassaöffnung
6 1/2 Uhr.

Vochachtungsvoll
Lorenz Wulff, Direktor.

Hausverkauf.

3.1337. In einer Militärstadt
Badens ist ein dreistöckiges Wohnhaus, an der Haupt-
straße gelegen, mit einem gangbaren, belien-
deter Kolonial- und Kurzwaarengeschäft Familienver-
hältnisse wegen unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition
dieses Blattes.

Luftheizungs- Ein- richtungen

für Wohnhäuser,
Schulen, Kirchen
u. s. w. nach vorzüglichem Systeme. 3.1372.
Maschinenfabrik J. G. Weinhard in Mannheim.

Montur-Lieferung.

Das Großherzogliche 3te Dragonerregiment Prinz
Karl beabsichtigt nachstehende Monturstücke in Liefe-
rungen zu vergeben:

- 700 Stück Halbschinken,
- 500 Paar Drillschalen,
- 500 Paar leinene Unterhosen,
- 500 Paar Stiefelsohlen nebst Fied,
- 500 Paar Kniehosen,
- 500 Stück Schirringhemden.

Lusttragende Unternehmer werden hiermit aufgefor-
dert, ihre Angebote schriftlich, mit Preisangabe und
Ablieferungszeit versehen, unter Anschlag von Muster
längstens bis 12. Juni d. J. anbei einzureichen.
Angebote auf kleinere Quantums bis zu 100 Stück
werden auch angenommen.

Bruchsal, den 29. Mai 1868.

Für Schneider.

Die Anfertigung von Monturen soll an zuverlässige
und befähigte Civilschneider resp. Meister vergeben
werden.

Diezu Lusttragende werden ersucht, unter Vorlag-
e ihrer Vermögenszeugnisse bei unterzeichneter Kommissi-
on sich anzumelden, von welcher auch die näheren
Bedingungen erfahren werden können.

Karlsruhe, den 2. Juni 1868.

Befehlungs-Kommission
des Groß. Feld-Artillerieregiments.

Für Schneider.

Das Fechtungs-Artilleriebataillon hat in nächster Zeit
die Anfertigung einer Anzahl bereits zugeschnittener
Monturstücke an Civil-Arbeiter aus Nassau und Um-

gegend zu vergeben.

Die zur Uebernahme Lusttragenden werden einge-
laden, sich bei der Bataillon-Verrechnung (Wilhelms-
Kaserne) anzumelden, woselbst ihnen die näheren Be-
dingungen bekannt gegeben werden.

3.1147. Stuttgart.

Bekanntmachung.

3.1323. In dem elegant ausgestatteten Salon auf
dem Schloßplatz in Karlsruhe wird während der Messe
täglich von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends vor-
gezeigt werden:

Hartkopf's Museum

über 2000 Kunst- und Naturgegenstände
enthaltend, theils Geologie, Lithologie,
Anatomie, Pathologie u.

Nur für erwachsene Herren.

Das Nähere befragen die Antrags- und Anschlag-
zettel.

Entrée 12 kr.

Karlsruhe. | Schloßplatz.

Circus L. Wulff.

Heute Samstag den 6. Juni:

Große brillante Vorstellung

in der höheren Reikunst, Pferdebesetzung und Gym-
nastik. Außer einem bestbewährten Programm
mit 17 Reitstücken, zum Schluss: Das Vorposten-
gefecht von Ostrolenta, oder das Wiedersehen
zweier Freunde auf dem Kampfsplatz. Große mili-
tärliche Pantomime.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Cassaöffnung
6 1/2 Uhr.

Vochachtungsvoll
Lorenz Wulff, Direktor.

Hausverkauf.

3.1337. In einer Militärstadt
Badens ist ein dreistöckiges Wohnhaus, an der Haupt-
straße gelegen, mit einem gangbaren, belien-
deter Kolonial- und Kurzwaarengeschäft Familienver-
hältnisse wegen unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition
dieses Blattes.

Luftheizungs- Ein- richtungen

für Wohnhäuser,
Schulen, Kirchen
u. s. w. nach vorzüglichem Systeme. 3.1372.
Maschinenfabrik J. G. Weinhard in Mannheim.

Montur-Lieferung.

Das Großherzogliche 3te Dragonerregiment Prinz
Karl beabsichtigt nachstehende Monturstücke in Liefe-
rungen zu vergeben:

- 700 Stück Halbschinken,
- 500 Paar Drillschalen,
- 500 Paar leinene Unterhosen,
- 500 Paar Stiefelsohlen nebst Fied,
- 500 Paar Kniehosen,
- 500 Stück Schirringhemden.

Lusttragende Unternehmer werden hiermit aufgefor-
dert, ihre Angebote schriftlich, mit Preisangabe und
Ablieferungszeit versehen, unter Anschlag von Muster
längstens bis 12. Juni d. J. anbei einzureichen.
Angebote auf kleinere Quantums bis zu 100 Stück
werden auch angenommen.

Bruchsal, den 29. Mai 1868.

Für Schneider.

Die Anfertigung von Monturen soll an zuverlässige
und befähigte Civilschneider resp. Meister vergeben
werden.

Diezu Lusttragende werden ersucht, unter Vorlag-
e ihrer Vermögenszeugnisse bei unterzeichneter Kommissi-
on sich anzumelden, von welcher auch die näheren
Bedingungen erfahren werden können.

Karlsruhe, den 2. Juni 1868.

Befehlungs-Kommission
des Groß. Feld-Artillerieregiments.

Für Schneider.

Das Fechtungs-Artilleriebataillon hat in nächster Zeit
die Anfertigung einer Anzahl bereits zugeschnittener
Monturstücke an Civil-Arbeiter aus Nassau und Um-

gegend zu vergeben.

Die zur Uebernahme Lusttragenden werden einge-
laden, sich bei der Bataillon-Verrechnung (Wilhelms-
Kaserne) anzumelden, woselbst ihnen die näheren Be-
dingungen bekannt gegeben werden.

3.1147. Stuttgart.

Bekanntmachung.

3.1323. In dem elegant ausgestatteten Salon auf
dem Schloßplatz in Karlsruhe wird während der Messe
täglich von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends vor-
gezeigt werden:

Hartkopf's Museum

über 2000 Kunst- und Naturgegenstände
enthaltend, theils Geologie, Lithologie,
Anatomie, Pathologie u.

Nur für erwachsene Herren.

Das Nähere befragen die Antrags- und Anschlag-
zettel.

Entrée 12 kr.

Karlsruhe. | Schloßplatz.

Circus L. Wulff.

Heute Samstag den 6. Juni:

Große brillante Vorstellung

in der höheren Reikunst, Pferdebesetzung und Gym-
nastik. Außer einem bestbewährten Programm
mit 17 Reitstücken, zum Schluss: Das Vorposten-
gefecht von Ostrolenta, oder das Wiedersehen
zweier Freunde auf dem Kampfsplatz. Große mili-
tärliche Pantomime.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Cassaöffnung
6 1/2 Uhr.